

Himmerod: Düsseldorfer Arzt gewählt

Der Förderverein Himmerod hat einen Neustart geschafft. Allgemeinmediziner Andre Schumacher aus Düsseldorf wurde zum Vorsitzenden gewählt. Was will er für die Abtei und im Verein bewirken?

VON CHRISTIAN MOERIS

GROSSLITGEN Der Förderverein Abtei Himmerod hat einen neuen Vorstand gewählt. Mehr als 800 Vereinsmitglieder waren am Samstag, 7. März, ins Refektorium der ehemaligen Abtei zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung eingeladen. Nach dem geschlossenen Rücktritt des Vorstandes auf einer Mitgliederversammlung im November (wir berichteten mehrfach) ist dem Verein nun ein Neuanfang geglückt.

Neuer Vorstandsvorsitzender ist Andre Schumacher. Der 73-jährige Allgemeinmediziner aus Düsseldorf setzte sich gegen den Mitbewerber, den langjährigen Vorsitzenden Thomas Simon, durch. Schumacher erhielt von der Versammlung eine deutliche Mehrheit der Stimmen. Die Vereinsmitglieder wählten Simon allerdings zum ersten Stellvertreter des Vorsitzenden. Den zweiten stellvertretenden Vorsitz übernimmt Mechthild König. Schriftführer ist Andreas Bogner. Der neue Schatzmeister heißt Andreas Oergel.

Wer ist der neue Vorsitzende, der nun die Geschicke des mehr als 800 Mitglieder starken Vereins leitet und den Förderverein nach außen repräsentiert? Unsere Zeitung hat sich mit ihm unterhalten.

Obwohl zwischen dem Wohnsitz des Düsseldorfers Andre Schumacher und Himmerod eine gewisse Distanz liegt, ist der 73-Jährige mit Himmerod eng verbunden. Es sei bereits 60 Jahre her, sagt der Allgemeinmediziner im Gespräch mit unserer Zeitung, dass er die Abtei



Der neue Vorstand (von links): Schriftführer Andreas Bogner, Schatzmeister Carsten Oergel, Vorstandsvorsitzender Andre Schumacher, zweite stellvertretende Vorsitzende Mechthild König, erster stellvertretender Vorsitzender Thomas Simon.

FOTO: PRIVATFOTO AUS DEM ARCHIV DES FÖRDERVEREINS HIMMEROD

erstmalig betreten habe. „Mit meinen Eltern fuhr ich regelmäßig ins Hotel Molitors Mühle nach Eisen-schmitt. Im Hotel lernten wir eine Studienrätin und Lateinlehrerin kennen, mit der wir zum ersten Mal zum Kloster gewandert sind. So habe ich als Kind die Abtei und die imposante Abteikirche kennengelernt.“ Er habe Himmerod in seiner Kindheit noch viele Male besucht, sagt Schumacher. „Dann war eine gewisse Zeit Ruhe. Aber in den letzten zehn Jahren habe ich viele verlängerte Wochenenden dort verbracht. Himmerod ist für mich ein hoch spiritueller Ort.“

Als Gast im spartanischen Gästehaus habe er viele Gespräche mit Pater Stephan geführt. „Für mich bedeutet jeder Aufenthalt dort: ankommen und mich zu Hause fühlen. Der Alltag ist weg. Düsseldorf

und die Praxis habe ich nur noch im Hinterkopf. Ich erlebe die Angebote zur Meditation und zum Gebet, die Gespräche mit anderen Gästen bei gemeinsamen Mahlzeiten. Man trifft dort neue und liebe Menschen.“ Obwohl der neue Vereinsvorsitzende nicht an der Mosel, sondern am Rhein in einem anderen Bundesland lebt, kennt er die ehemalige Abtei Himmerod seit Lebzeiten wie seine Westentasche – und durch Wanderungen und Ausflüge auch die Umgebung.

Nach den Querelen im Vorstand in der Vergangenheit möchte Himmerod-Freund Schumacher nun dafür sorgen, dass im Verein wieder Ruhe einkehrt. „Ich kenne die Problematiken, und ich möchte niemandem zu nahe treten. Ich möchte dem nachgehen, und das wird sich zeitnah ändern“, sagt

Schumacher zu den Problemen, die innerhalb des ehemaligen Vorstandes herrschten. Als Hausarzt sei er kommunikativ und im Umgang mit Menschen nicht unerfahren. „Die Streitigkeiten hatten viele Ursachen. Ich bin vorsichtig dabei, das zu bewerten. Wir werden klären, ob die Streitigkeiten sachlicher oder eher emotionaler Art waren und sich hochgeschaukelt haben.“

Er sei ehemals von Gästen und Vereinsmitgliedern auf die Probleme im Vorstand des Fördervereins hingewiesen worden. „Dann habe ich mir gesagt, wenn es sinnvoll und nützlich ist, jemanden wie mich aus der Ferne hinzu zu holen, dann wäre ich auch bereit, im Vorstand mitzuwirken. Denn immer nur reden und nichts zu tun, was zum Erhalt von Himmerod beiträgt, ist ja auch nicht das Wahre.“

Über das Wahlergebnis sei er

hoherfreut, sagt Schumacher. „Dreiviertel der Stimmen. Das ist schon ein deutliches Signal und ein ordentlich basiertes Mandat als Vorsitzender des Fördervereins.“ Der neue Vorstand habe sich bereits am Wahltag kurz zusammengesetzt. Es sei wichtig, dass die Kulturveranstaltungen in Himmerod fortgeführt würden, sagt Schumacher, „weil sie für die Menschen in der Region wichtig sind“. Die Distanz, die zwischen Himmerod und seiner Heimat Düsseldorf liege, lasse sich nicht leugnen, sagt Schumacher. Er sehe das aber überhaupt nicht als Problem an. „Ich bin meist zweieinhalb Stunden unterwegs. Aber es lässt sich ganz angenehm fahren.“

Mit dem neuen Vorstand ist der Förderverein Himmerod nun wieder handlungsfähig und der Neustart scheint geglückt.